[illegible] Tagblatt
[illegible] — Die Redaktion [illegible] von [illegible] bis [illegible] Die Verwaltung [illegible] Papierhaus [illegible] Krampotić.
[illegible]sprecher Nr. 58.
[illegible] der Druckerei des [illegible]laer Tagblatt" [illegible] Krampotić & C[illegible]
Herausgeber: [illegible]ar Hugo Dudek.
[illegible] Redaktion und [illegible] verantwortlich Hans Lorbek.

[illegible]laer Tagblatt

[illegible] Jahrgang. [illegible], Mittwoch, 16. Mai 1917. Nr. 3867.

Bethmann-Hollweg über die Friedensziele.

[illegible], 15. Mai [illegible]
[illegible], mit welcher die [illegible]
[illegible]ellationen der Kon[illegible]
[illegible]urde, äußerte [illegible]
[illegible] Besuch der heutigen Aussprache [illegible]
[illegible] Reise von [illegible]
[illegible]te der Par[illegible]
[illegible]em konservativen [illegible]
[illegible]ndung der [illegible]
[illegible] von den Sozialdemokraten [illegible]
[illegible]unterbrochen. Nach [illegible]
[illegible]che Abgeordnete [illegible]
[illegible] den sturmischen [illegible]
[illegible]vorrief. Sodann [illegible]
[illegible] Hollweg da[illegible]

[illegible]ne Herren! Die [illegible]
[illegible]ertungen von uns [illegible]
[illegible] Frage unserer [illegible]
[illegible]nde in gegen[illegible]
[illegible] Landes nicht [illegible]
[illegible]e ablehnen. Es [illegible] werde [illegible] von dieser, bald [illegible] Kriegsziele bekannt [illegible]
[illegible]gleiten. (Laute Ru[illegible]
[illegible] von mir verlang[illegible]
[illegible] Reden [illegible]
[illegible]eigen zum Kriegs[illegible]
[illegible] Zustimmung [illegible]
[illegible] Widerspruch [illegible]
[illegible]dauung Erörterung [illegible]
[illegible] hervorgehoben [illegible]
[illegible] Streit nicht bei[illegible]
[illegible]dagegen eingeg[illegible]
[illegible]ung irgend wie [illegible]
Diese Verwaltung [illegible]
[illegible]er Form. Was [illegible]
[illegible]e habe sagen können, [illegible] habe [illegible]
[illegible]e öffentlich gesagt. [illegible]
[illegible]nd konnten es nicht [illegible]
[illegible]ung, um eine Identi[illegible]ung mit irgend [illegible]
[illegible]m, wie es versucht [illegible] ist, aufzuschließen.
[illegible] an diesen Grundlinien bis zum heutigen Tage [illegible]
[illegible]n und habe ihnen in dem gemeinschaftlich [illegible]n Verbündeten gemachten Friedensangebot vom [illegible]mber weitläufigen Ausdruck gegeben. Ich stehe [illegible]eit ausdrücklich und in der Gewißheit ein, um [illegible]auch die Ueberzeugung der leitenden Staats[illegible] der uns verbündeten Mächte auszusprechen. [illegible]) Ich habe durchaus vollstes Verständnis für [illegible]denschaftliche Teilnahme des Volkes an den Kriegs[illegible] und an den Friedensbestrebungen. Ich verstehe [illegible]Ruf nach Klarheit, der von Rechts und von Links [illegible]an mich gerichtet worden ist. Aber bei der Er[illegible]ung der Kriegsziele kann für mich allein zur [illegible]schnur die baldige und zugleich die glückliche Be[illegible]ung des Krieges sein. Darüber hinaus darf ich [illegible]tun und nichts sagen. Zwingt mich, wie es gegen[illegible] der Fall ist, die Gesamtlage zur Zurückhaltung, [illegible]rde ich diese Zurückhaltung würdigen und mich [illegible] durch das Drängen des Herrn Scheidemann, [illegible]durch den Herrn Rösicke davon abbringen lassen. [illegible]rischer Beifall. Ein Ruf im Zentrum: Rösicke [illegible]gefangen! Stürmische Heiterkeit.) Ich werde mich [illegible]davon abbringen lassen, obwohl Abgeordneter [illegible]emann geglaubt hat, in diesem Momente, wo [illegible]rommelfeuer an der Aisne und bei Arras [illegible], [illegible] Volk das Wort der Möglichkeit einer Revo[illegible] werfen zu können! Das deutsche Volk wird [illegible]r kein Verständnis für dieses Wort haben. Aber [illegible] nicht durch den Versuch des Herrn Rösicke, mich [illegible]m Banne der Sozialdemokraten befindlich hin[illegible]en! Ich befinde mich im Banne keiner Partei, [illegible] von links noch von Ihnen (nach rechts gewendet). [illegible]

[illegible] Herren! Ich [illegible] in einem Raum [illegible] dem ich allem zu [illegible] Sohne [illegible] der [illegible]. [illegible] unerschüttert. Der [illegible] Sonder[illegible] dieses [illegible] wenige Antwort, die [illegible] Ferdinand [illegible] des Kaisermortes be[illegible] [illegible] des Volkes erhalten. Ich [illegible] Anstrengung, die ich übe, [illegible] nicht zu üben, daß diese Zu[illegible] der Mehrheit des Reichstages Be[illegible] und ebenso draußen im Volk. [illegible] Seit einem Monat toben die unerhörten [illegible] an unserer Westfront. Das ganze [illegible] Stamm und seinem ganzen [illegible] Söhnen draußen, die [illegible] Todesverachtung den Tag [illegible] Angriffen der Engländer und Franzosen [illegible]. Auch heute [illegible] ich bei England und bei [illegible] nichts von Friedensbereitschaft, nichts [illegible] der [illegible] Forderungen und [illegible] Eroberungsziele. Wo sind die [illegible] Winter vor der Welt [illegible] London oder Paris [illegible] doch: [illegible] vor zwei Jahren [illegible] ändert sich." Abgeordneter [illegible] nicht glauben, daß ich [illegible] angegriffen werden könnte [illegible] Verfassung [illegible] Programm des Verzichtes [illegible] diese Feinde zum Frieden zwingen [illegible]? Und darauf kommt es doch wohl an! Soll [illegible] Feinden eine Versicherung geben, [illegible] ohne jede Gefahr, den Krieg bis [illegible] verlängern? Soll ich diesen Feinden sagen: [illegible] es kommen, wie es will, wir werden unter allen Umständen verzichten! Aber ihr, die ihr uns ins Leben [illegible] mögt weiter ohne Risiko das Glück [illegible]?" Oder soll ich das Deutsche Reich nach aller Richtungen hin als Formel festlegen, die doch von der Gesamtheit der Friedensbedingungen nur einen Teil umfaßt? Eine Politik, die einseitig die von unseren Söhnen und Brüdern mit ihrem Blute errungenen Erfolge freiwillig und die alle übrigen Rechnungen in der Schwebe läßt, eine solche Politik, meine Herren, lehne ich ab, eine solche Politik werde ich nicht führen. Das wäre der größte Undank gegen die Heldentaten unseres Volkes draußen und daheim. Sie würde unser Volk bis zum geringsten Arbeiter in seinen Lebensbedingungen dauernd herabdrücken. Sie wäre gleichbedeutend mit der Freigabe der Zukunft unseres Vaterlandes. Oder soll ich ein Eroberungsprogramm aufstellen. Auch dies lehne ich ab. (Unruhe rechts: Das verlangen wir ja nicht! Große Unruhe.) Wenn es nicht verlangt worden ist, sind wir da einer Ansicht. Ein Eroberungsprogramm aufzustellen, würde in einem Kampfe, der fast gegen die ganze Welt geführt wird, nicht um Eroberungen zu machen, sondern ausschließlich um unser Dasein zu sichern und die Zukunft der Nation fest zugründen, ebenso wie ein Verzichtprogramm nicht den Sieg gewinnen und den Krieg beendigen, sondern im Gegenteil, das Spiel der feindlichen Machthaber spielen. Ich würde es ihnen ermöglichen, ihre kriegsmüden Völker weiter zu belören und den Krieg ins Maßlose auszudehnen. Auch das wäre ein schwerer Undank gegen unsere Kämpfer bei Arras und an der Aisne.

Was unseren östlichen Nachbar, was Rußland anbelangt, so habe ich bereits neuerlich darüber gesprochen. Es scheint, als ob das neue Rußland gewaltsam [illegible] gleichen Sinn, [illegible] ken kann, vermag ich nicht zu [illegible] England unter dem Beirat [illegible] Verbündeten [illegible] mit [illegible] vor den englischen [illegible] russischen Wunsch [illegible] Weltfriedens zu durchkreuzen. Wenn [illegible] Herren Rußland [illegible] Söhnen fernhalten will, wenn es von einer [illegible] Eroberungsplänen [illegible] des Verhältnis des Nebeneinanderlebens mit uns [illegible] stellen will, dann ist es selbstverständlich, daß wir [illegible] wie wir [illegible] in der [illegible] Entwicklung [illegible] durch [illegible] ich [illegible] werden, die sich mit der [illegible] Willen des Volkes [illegible] vertragen [illegible] zu neuen [illegible] daran, [illegible] gegenseitiges Verständnis gründende Einigung finden wird, die jeder Gedanken an Verge[illegible] und keiner Stärke und keine Verleumdung [illegible]

Meine Herren! Unsere militärische Lage ist so gut, wie sie seit Kriegsbeginn überhaupt [illegible]. Die Feinde im Westen dringen [illegible] Verluste nicht durch. Unsere Unterseeboote [illegible] gendem Erfolg. Ich will [illegible] Wort gebrauchen. Die Taten unserer Unterseeboote [illegible] für sich selbst. Ich denke: Auch die Neutralen werden das erkennen. Sowen es mit der Richtung unseres eigenen Volkes vereinbar ist, das wir all [illegible] immer voran steht, berücksichtigen wir die Interessen der neutralen Staaten. Die Zusagen, die wir gemacht haben, sind nicht leere Versprechungen. Dies gilt für unsere Grenznachbarn, Holland und die skandinavischen Staaten, als auch für jene Neutralen, die dem feindlichen Druck besonders ausgesetzt sind. Ich denke dabei an Spanien, das gegen seinen äußerlichen Ueberlegenheit mit großen Schwierigkeiten eine selbstbewußte Neutralitätspolitik durchzuführen vermocht hat. Wir erkennen das mit Dank an und haben nur den einen Wunsch, daß das spanische Volk die Früchte seiner selbstständigen und starken Politik in der Entwicklung zur Macht und reicher Blüte ernten möge. So ruft denn diese Zeit in uns das Vertrauen hervor, daß wir uns einem guten Ende nähern. Dann wird die Zeit kommen, wo wir über die Friedensziele, bezüglich deren ich mich im vollen Einverständnis mit der Obersten Heeresleitung befinde (stürmischer Beifall), mit den Feinden werden verhandeln können. Dann wollen wir den Frieden erlangen, der uns die Freiheit gibt, in ungehemmter Entwicklung unserer Kraft, wieder aufzubauen, was dieser Krieg zerstört hat, damit die gebrachten Opfer der Nation zum Nutzen gereichen, und der ein Hort der Friedensarbeit sein wird.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 15. Mai. (K.B.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu berichten.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach dreitägiger Artillerievorbereitung, bei der der Feind von Tolmein bis zum Meere hinaus seine gesamte Geschützmasse und Minenwerfer wirken ließ, setzte gestern der von den Bundesgenossen Italiens immer wieder geforderte Infanterieangriff gegen unsere Isonzoarmee ein. Der Feind stürmte auf mehr als 40 Kilometer Frontbreite an zahlreichen Stellen gegen unsere Linien an. Am heftigsten wurde im Raume von Plava auf dem Monte Santo, auf den Höhen östlich von Gorz, im Gebiete des Faiti-Hrib und bei Costagnavizza gerungen. An diesen

Punkten des Frachgeländes brachen die [illegible] Angriffsmassen der Italiener schon unter unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammen. So auf dem Monte San Gabriele, auf dem der Feind Rucksäcken, Gewehre und Helme von sich werfend, in wilder Auflösung zurückflutete. Wo die Italiener vorkamen, wurden sie von unserer durch keine Artillerie zu erschütternden Infanterie empfangen und im Kampfe Mann gegen Mann geworfen. Auf solche Art wechselten auf dem Fajti-Hrib unsere zerschossenen Gräben mehrmals den Besitzer, um schließlich von den Verteidigern wieder behauptet zu werden. An einzelnen Punkten wurde der Verfolgung des Gegners bis in seine Stellungen vorgetragen. Unsere Truppen errangen am 14. Mai in kaltblütiger Abwehr einen vollen Erfolg. Der Feind ließ über 1600 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Die Schlacht dauert ohne Unterbrechung fort. — Unsere Flieger waren über dem Kampfgebiet gegen zahlreiche italienische Flugzeuge im Gefecht. Offiziersstellvertreter Arigi blieb zum erstenmal Sieger im Luftkampf. Zwei feindliche Flieger wurden im Luftkampf abgeschossen, zwei andere durch unser Artilleriefeuer herabgeholt. In Kärnten und in Tirol geringe Gefechtstätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 15. Mai. (KB. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Ypern und Armentieres hielt die lebhafte Artillerietätigkeit an. Durch kurzes Trommelfeuer an der Scarpe und bei Monchy vorbereitete englische Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorstöße blutig abgewiesen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: An mehreren Stellen der Aisne- und Champagnefront nahm der Artilleriekampf wieder zu. Gegen die Höhenstellungen des Chemin-des-Dames, östlich von Cornicy und nördlich von Prosnes steigerte er sich zeitweise zu erheblicher Stärke. Die St.-Marie-Ferme, östlich des Forts Bell-Maisons, wurde im frischen Daraufgehen durch mehrere Kompagnien gestürmt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer eine am 13. Mai auf der Höhe 108 Sapignieul durch Zurückdrängen der Franzosen neu gewonnene Linie gegen viermal wiederholte Angriffe. Bei Aielles nördlich von Craonelle und westlich der Straße Corbeny—Barry-au-Bac blieben französische Teilvorstöße erfolglos. An der Maas wurden Angriffe feindlicher Stoßtrupps gegen das Dorf Lenoey abgeschlagen. — Im Luftkampfe stürzten 6 feindliche Flieger hinter den deutschen Linien ab. Ein weiteres mußte bei uns notlanden.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: Nördlich von Monastir und im Cernabogen ist der Artilleriekampf in erneuerter Steigerung begriffen.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 14. Mai. (KB. — ATB.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Am Ostufer des Prespasees versuchte eine feindliche Kompagnie, vorzurücken, wurde aber durch Feuer verjagt. An der Cerveno Siena schwaches Geschützfeuer und Patrouillenscharmützel. Auf der Höhe 1480 nördlich der Ebene von Vitolja ebenfalls spärliches Geschützfeuer.

Im Cernabogen zeitweise lebhafteres Geschützfeuer. Oestlich von der Cerna von Zeit zu Zeit heftiges feindliches Geschützfeuer, das zweimal Trommelfeuerstärke erreichte. Der Versuch einer feindlichen Abteilung, gegen Gradesnica vorzurücken, scheiterte in unserem wirksamen Feuer.

In der Moglenagegend fanden den Tag und die Nacht hindurch heiße Kämpfe statt. Im allgemeinen entfalteten in dieser Gegend, nachdem an den anderen Abschnitten der mazedonischen Front die Offensive der Engländer, Franzosen, Russen und Italiener vollständig gescheitert ist, die Serben verzweifelte, aber ebenso vergebliche Anstrengungen, um auch nur den geringsten Erfolg zu erreichen. Tagsüber und während der Nacht besonders heftiges Geschützfeuer, das zum Trommelfeuer überging. Hierauf unternahmen die Serben auf der Moglenafront wiederholte Angriffe, wurden aber jedesmal unter schwersten Verlusten für sie zurückgeschlagen. Bei Dobropolje östlich davor bezahlten die Serben ihre erbitterten Angriffe mit enormen Verlusten. Nachmittags wurden die Angriffsversuche mehreremale wiederholt, sie brachen aber in unserem Feuer zusammen. Gegen zehn Uhr nachts machten die Serben einer ihrer heftigsten Angriffe, aber auch dieser wurde unter für den Gegner schweren Verlusten abgeschlagen. Bei Kukuruz griffen die Serben von Mittag bis 10 Uhr abends ohne Unterlaß mit großer [illegible] Angriffe scheiterten. Westlich von Wardar [illegible] Artilleriefeuer.

Aus ergänzenden Berichten geht [illegible] der gestrigen Vertreibung der Franzosen von Jarebiena im Süden von Hanna de. Feind Verluste erlitten hat. Wir zählten [illegible] Hinderlichen 500 Leichen französischer Sol[illegible]

Westlich vom Wardar bis zu [illegible] war schwache Gefechtstätigkeit.

Rumänische Front: Bei [illegible] Artilleriefeuer. Bei Galatz Artilleriefeuer.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Französischer Bericht vom 14. Mai, nachmittags: Gewöhnliches Artilleriefeuer auf der ganzen Front. Gestern wiesen wir starke deutsche Erkundigungsabteilungen, die sich unseren Linien an verschiedenen Punkten nordöstlich von Laurailton, westlich von Craonne, an der Höhe 108 bei Sapigneul zu nähern versuchten, ab. Alle diese Angriffe scheiterten in unserem Feuer vollständig. Der Feind erlitt schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

Französischer Bericht vom 14. Mai, abends: Tagsüber beschoß die deutsche Artillerie, von der unseren heftig bekämpft, die Front nördlich von Braye en Laonnois und Berry-au-Bac und in der Champagne in der Gegend des Hohen Berges. Auf den Maashöhen wurde ein feindlicher Anschlag auf einen unserer kleinen Posten im Ritterholz (Bois de Chevaliers) ohne Schwierigkeit abgewiesen. Von den übrigen Fronten kein wichtiger Vorfall. Es bestätigt sich, daß am 4. Mai ein deutsches Flugzeug infolge eines Luftkampfes am Boden zerschellte. Unsere Bombengeschwader ließen 4000 Kilogramm Sprengstoffe auf die Bahnhöfe und Lager hinter der deutschen Front fallen.

Belgischer Bericht vom 14. Mai. Beiderseitige Artillerietätigkeit an verschiedenen Punkten der belgischen Front, besonders in der Gegend von Dixmuiden.

Englischer Bericht vom 14. Mai. In der letzten Nacht wurde ein feindlicher Vorstoß nordöstlich von Epetry (Epehyo) abgewiesen. Nördlich von Ypern machten wir einige Gefangene. Während der Nacht machten wir in Roeux Fortschritte.

Englischer Bericht vom 14. Mai, abends. Wir machten nördlich der Scarpe weitere Fortschritte und vollendeten die Einnahme von Roeux, wobei wir einige Gefangene machten. Das ganze Dorf Roeux wurde vom Feinde mit großer Entschiedenheit verteidigt. Im April der Schauplatz sehr erbitterter Kämpfe, ist es nun in unserem Besitz. Wir schoben unsere Linie nördlich von Gavrelle etwas vor. Gestern wurden 6 deutsche Flugzeuge herabgeholt und 2 außerhalb unserer Reichweite zum Niedergehen gezwungen. Von unseren Flugzeugen werden 3 vermißt.

Bericht der Orientarmee vom 13. Mai. Geschützkampf an einigen Abschnitten der Front. Das serbische Heer dringt weiter gegen Dobropole vor. Feindliche Erkundungsvorstöße südlich Mazukowo und in der Nähe des rechten Wardarufers wurden abgewiesen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 15. Mai 1917.

Auf der ganzen Front vom Meere bis [illegible] tobt die zehnte Isonzoschacht. Auch diesmal konzentrieren die Italiener ihre größten Anstrengungen auf das Hochplateau, insbesondere auf die Abschnitte Kostanjevica und den Fajti-Hrib am Nordrand der Hochfläche, 3 Kilometer nördlich von Kostanjevica, mit seinen zwei Erhebungen Kote 432 (westlich) und 464 (östlich). Die italienischen Stellungen ziehen sich seit der letzten Offensive unmittelbar vor diesem Berg und wenige hundert Meter westlich von Kostanjevica hin, um von Kostanjevica in westlicher Richtung gegen Duino zu abzubiegen. Der erste Tag des italienischen Sturmlaufens hat den Italienern eine schwere Enttäuschung und eine schwere Niederlage bereitet. — Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Rußland — ein Rätsel?

Von Dr. A. Winkler.

Vor kurzem — dieser Artikel wird am 3. Mai l. J. geschrieben — brachten die Zeitungen die Nachricht, daß in Petersburg die in den Spitälern untergebrachten Invaliden Krieger einen Demonstrationsumzug veranstalteten, um zur Fortsetzung des Krieges anzufeuern. Man kann diese Art, Kriegsbegeisterung zu wecken, vom ästhetischen Standpunkt aus geschmacklos nennen; menschlich gesehen, ist sie widersinnig; im Sinne der Arrangeure aber ist sie außerordentlich geschickt. Wenige Tage später lasen wir, daß im Deutschen Reiche fremde Wühler emsig an der Arbeit seien, Unzufriedenheit, ja revolutionäre Stimmung zu erzeugen. Beide Erschei-

[illegible]

Nun [illegible] in [illegible] das, was [illegible] Rußlands [illegible] Ausbildung [illegible] Zustand [illegible] Allem [illegible] der Bevölkerung wissen [illegible] daß [illegible] dort immer [illegible] gestaltet [illegible] allem Anschein, nach die Fahne [illegible] der Arbeiter vor [illegible] und [illegible] sozialistischen Richtung [illegible] Leidenschaft [illegible] Ueberzeugung, sondern unter dem Zwang zu [illegible] erhaltung. Der Kampf zwischen der Kadetten- [illegible] sozialdemokratischen Arbeiterpartei [illegible] ab. [illegible] kritischer Stadium [illegible] den von auswärts gekommenen [illegible] nannten Internationale haben [illegible] gehabt, mindestens keines, das den [illegible] anhalte. Um die beiden meistgenannten Parteien [illegible] lands [illegible] sich aber, wie allmählich deutlich wird, große, mit der geschaffenen Lage unzufriedene [illegible] die keine Parteidisziplin oder einheitliche Führung kennen läßt und die bereits die gegenwärtigen [illegible] haber verwünschen, ohne aber im entscheidenden [illegible] neuerung des Zarenthrons zu wünschen. In diesem [illegible] hat Rußland kaum eine Gegenrevolution zu [illegible] wohl aber droht ihm eine neue Revolution, eine [illegible] führung der eben unternommenen. Von den im [illegible] Sinne tätigen Gewalten kennen auch das, [illegible] provisorische Regierung, einem starken Druck [illegible] an Neuerungen in der russischen Heeresorganisation führt und was man allenthalben mit Staunen vernimmt, weil es gegen alle [illegible] Doktrine vom Zusammenhalt der Subordination verstößt. Kurzum, wir [illegible] beinahe in ein Chaos, das sich scheinbar [illegible] endgültigen Form gestalten will.

Sagen wir richtiger: [illegible]. Denn wo der Rußland, wie [illegible] leider abermals durch eine [illegible] volution gehen, und zwar diesmal [illegible] Wir haben schon oft betont und wiederholt [illegible] daß England die russische Revolution, als sie [illegible] gemäßlich zu werden [illegible] in der geschilderten [illegible] umbog und sie auch weiterhin seinen Zwecken dienstbar zu machen versteht. Ein Mittelchen, das der britische Dollar in Petersburg ermöglichte, haben wir [illegible] erwähnt. England erwartete von der russischen Revolution vor allem, daß sie sich mit voller Wucht an Zentralmächte werfe, zunächst aber, daß sie einen [illegible] Frieden ohne britische Leitung [illegible] rasch abgeschlossener Sonderfriede Rußlands [illegible] das Verderben der gegenwärtigen Anstrengungen [illegible] lands außerhalb Europas, denen die Kämpfe [illegible] den Schild vorhalten, wie ich einhin andeutete [illegible] walter aber zwischen den englischen Regierenden [illegible] der [illegible] Rußlands [illegible] Mißverständnis, das, wäre es nicht furchtbar ernst, [illegible] sogar tragikomisch zu nennen wäre. Rußlands [illegible] eine im Vordergrund stehende und durchaus an [illegible] land verpflichtete Repräsentation, will nämlich [illegible] Frieden und glaubte zu diesem Zweck die Dinge zu stürzen. Die ungeheure russische Masse wußte [illegible] daß Zar Nikolaus, was glaubwürdig berichtet [illegible] bereits ganz zum Frieden geneigt war. Freilich, [illegible] Revolution wäre über kurz oder lang nach geschlossenem Frieden nicht ausgeblieben, aber es wäre eine russische und keine englisch gemachte Revolution gewesen. [illegible] unwillig von England gelenkte Masse sieht [illegible] jeder Beziehung gewollt und erkennt immer klarer, [illegible] alle ihre Absichten und Wünsche bei eine geschoben [illegible] den als unbrauchbar und nebensächlich in [illegible] Dienst.

Ja, erwartete man [illegible] Heil Rußlands, also den Frieden, von der [illegible] ke, die sich übrigens am [illegible] dazu anfeuerte, Oberhand angeeignet, [illegible] innere Lage kann verworrener gedacht werden: [illegible] bürgerlich-liberale Kadettenpartei, Milukowe, [illegible] ringt, verstärkt durch die konservativen Elemente, [illegible] der sozialdemokratischen Arbeiterpartei; [illegible] den, durch die im wesentlichen die Sozialdemokraten [illegible] stehen in Gefahr, von einem undefinierbaren [illegible] das ist seine Gefahrheit noch [illegible]

[illegible] sowohl es [illegible] chen Lage in Ru[illegible] Zeitungen hinzuzu[illegible] amten Presse be[illegible] noch gar nicht gewo[illegible] eren Kreisen bekannt [illegible] die jeden angeht, [illegible] besten Horizont über [illegible] Denn wenn die abwartende [illegible] zum Durchbruch kommt, wenn [illegible] gegen russischen Hörigen noch [illegible] Ideen die Oberhand gewinnen [illegible] rativen und Sozialdemokraten [illegible] erdings zunächst der Sonderfrieden [illegible] ermöglicht, aber es steht auch eine [illegible] haltung Europas, ja der ganzen Welt zu Gebote stehen da viele „Wenn" in Frage doch soll [illegible] das an der Erwägung der Sache nicht hindern.

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 15. Mai. (KB.) Der Abendbericht be[illegible] Aisne Marne Kanal und in der Champagne [illegible] Artilleriefeuer. An den übrigen Fronten [illegible] blieb es bei teilweiser schlechter Sicht ruhig.

Die Friedensfrage.

Stockholm, 14. Mai. (KB.) „Svenska Da[illegible] meldet: Wie das holländisch-skandinavische Ko[illegible] mitteilt, hat es Samstag und Sonntag eine [illegible]ung mit Vandervelde und Deman gehabt, die, [illegible] Reise nach Petersburg, die Reise in Stockholm [illegible]ochen hatten. Während eines Mittagsaustau[illegible] erklärte Vandervelde, daß er, treu dem Auftrag, [illegible] von dem okkupierten Belgien gegeben worden [illegible] als unmöglich bezeichnet habe, an einer Bera[illegible]ung mit Sozialisten teilzunehmen, die die imperiali[illegible] Politik der Zentralmächte unterstützt haben und immer unterstützen. Andererseits habe er nicht an[illegible]nommen, daß dagegen Einwendungen erhoben werden [illegible]den, er habe es vielmehr für einen beträchtlichen Vor[illegible] gehalten, wenn die Vertreter aller sozialistischen Par[illegible] nacheinander nach Stockholm kämen, um dem [illegible]ändisch-skandinavischen Komitee ihre Auffassung vor[illegible]zen. Der Vorsitzende fügte hinzu, daß diese Erklä[illegible]rungen den Anschluß Vorbehalte an die vom Komitee [illegible]gedrückten Anschauungen unterstrichen haben, daß un[illegible] den gegenwärtig gegebenen Verhältnissen die neutra[illegible] Länder der Mittelpunkt der sozialistischen Partei [illegible]ken im Interesse der Vollendung der unternom[illegible]enen Arbeit selbst bleiben sollen.

Umbildung der englischen Marineverwaltung.

London, 14. Mai. (KB. — Reuter.) Im Ma[illegible] gab der erste Lord der Admiralität, Carson, Aenderungen in der Marineverwaltung bekannt, möglichst weitgehende Befreiung des ersten [illegible] und des Chefs des Admiralstabes von Verwaltungsangelegenheiten zum Ziele haben, um sie in Stand zu setzen, ihre Aufmerksamkeit auf wichtige [illegible] der Seekriegführung zu richten. Der Stab der [illegible]rine würde andauernd durch Offiziere aus dem [illegible]ren Seedienste verstärkt werden. Die Admiralität [illegible]de mit einer Organisation versehen werden, ähnlich [illegible] des Munitionsministeriums. Die Organisation würde [illegible]ch für den Schiffbau und für die Erfordernisse der [illegible]dmiralität dem Kriegsamte und dem Schiffahrtsmini[illegible]erium verantwortlich sein. Admiral Jellicoe erhielt den [illegible]tel eines Chefs des Marinestabes.

Rumänien.

Stockholm, 14. Mai. (KB.) „Politiken" mel[illegible], daß der rumänische Sozialistenführer Dr. Racovski, [illegible] von der rumänischen Regierung beim Eintritte Ru[illegible]meniens in den Krieg wegen seiner Stellungnahme [illegible]en den Krieg verhaftet worden war, am 1. Mai von [illegible]alistischen Soldaten befreit wurde und sich gegen[illegible]rtig auf dem Wege nach Petersburg befinde, von [illegible]er sich wahrscheinlich zur Konferenz nach Stock[illegible]m begeben wird.

Die Lebensmittelfrage.

Amsterdam, 14. Mai. (KB.) Holländische See[illegible]e, die mit dem Postdampfer „Zeeland" von Eng[illegible]d in die Heimat zurückgekehrt sind, haben sich dem [illegible]llgemeen Handelsblad" zufolge über das schlechte

[illegible] Mai.

[illegible] Mai.

[illegible] (Amtlich.) Das Marine[illegible] [illegible] Nach [illegible] am 14. Mai [illegible] in der Nord[illegible]

[illegible] unverständliche Tele[illegible] in Calais ein [illegible] anderes Flugzeug [illegible] Flugzeuge wurden inter-

Die Forderung des Tages:

Zeichne 6. Kriegsanleihe!

Vom Tage.

Wegen Fülle von Drahtnachrichten mußte die achte Fortsetzung des Artikels über die Formen des neuen Krieges ausgesetzt werden.

Achtung vor Handgranaten! Der k. k. Festungskommandant verlautbart: Vor einiger Zeit haben sich Unglücksfälle dadurch ereignet, daß Kinder mit gefundenen Handgranaten spielten, die hiebei zur Explosion gelangten. Wiewohl seitens der militärischen Kommanden die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden und die in Betracht kommenden Oertlichkeiten stets genau nach Bindgängern und zurückgelassener Munition abgesucht werden, besteht doch die Möglichkeit, daß einzelne Granaten, Gewehrpatronen oder Leuchtkörper trotzdem bei der Suche in die Hände Unberufener gelangen. Die Bevölkerung wird daher nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß das Hantieren mit solchen Gegenständen höchst gefährlich ist. Derartige Funde sind daher an Ort und Stelle zu belassen und ist über die Auffindung sofort dem nächsten Gendarmerieposten oder der nächsten Militärabteilung die Anzeige zu erstatten.

Regelung der Milchabgabe. Die Approvisionierungskommission teilt mit: Um den Wünschen des Publikums bezüglich der Milchabgabe im Rahmen des Möglichen entgegenzukommen, hat die Approvisionierungskommission das nötige Material vorbereitet, auf Grund dessen eine gerechte Verteilung dieses allerwichtigsten Nahrungsmittels wird erfolgen können. Sobald das tägliche Milchquantum gesichert und alle in Betracht kommenden Umstände erörtert sein werden, werden die diesbezüglichen Modalitäten, hoffentlich schon in den nächsten Tagen, zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Erleichterungen bei Eintreibung von Gebührenrückständen. In jüngster Zeit wurde aus Anlaß der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse — für die vom Kriege betroffenen Gebiete eine Reihe von Ausnahmsbegünstigungen administrativer Natur in Ansehung der Veranlagung und Einbringung der Stempel- und unmittelbaren Gebühren verfügt. Durch zwei im Reichsgesetzblatte kundgemachte Verordnungen wurden die bis Ende 1916 gewährten Erleichterungen bei der Eintreibung von Gebührenrückständen für die Zeit bis zum 31. Dezember des auf den Friedensschluß folgenden Jahres aufrecht erhalten. Ueberdies werden noch neue Begünstigungen gewährt, und zwar bei der Abschreibung von Gebühren und von Gebührenäquivalent, bei der Bemessung der Gebühren für unbewegliche Sachen und durch Nichteinrechnung der Kriegsjahre in einige Fristen, von deren Einhaltung gewisse gebührenrechtliche Vorteile abhängen. Diesen Gebührenbegünstigungen liegt die Absicht zugrunde, den besonderen Verhältnissen der durch den Krieg betroffenen Gebiete und der wirtschaftlichen Lage der durch den Krieg geschädigten Gebührenschuldner durch tunlichste Milderung jener Härten und Unbilligkeiten Rechnung zu tragen, die die strenge Anwendung der dermalen geltenden Gebührenvorschriften vielfach mit sich bringen würde. Die Rückvergütung bereits bezahlter Gebührenbeträge ist jedoch nach der Gebührenverordnung nicht zulässig.

Höchstpreistabellen für gebrannte geistige Getränke. Die Höchstpreistabellen für den Handel und den Ausschank mit gebrannten geistigen Getränken, welche jedermann, der mit dieser Ware handelt, im Lokale angeschlagen haben muß, können für die Stadt Pola bei den betreffenden gewerblichen Genossenschaften, die ausmärtigen Gemeinden beim betreffenden Gemeindeamte zum Preise von 50 Hellern bezogen werden.

Eingesendet! Den Engländern wird insoferne ein Erfolg durch den Hungerkrieg beschieden sein, als demnächst einige unterernährte Einwohner Polas, infolge ihres geringen Gewichtes, in einer Staubwolke der Promontorestraße so viel Auftrieb bekommen, daß sie mit dieser Wolke in den Himmel ohne Begräbniskosten fahren werden. Mehr oder weniger stauben ja alle [illegible] daß der Staub [illegible] Sch[illegible] stehe durch Regen unschädlich. Schmutz [illegible] getrocknet, läßt aber Staub [illegible] gemacht wird nach [illegible] diese Staubwolken jeder Hausbesitzer, [illegible] allerdings schon genügend Grund bei Wanderungen zu [illegible] Hoffentlich geschieht bald etwas dagegen. — Einer, der jeden Tag diesen Staub [illegible] muß.

Militärisches.

Marineadmiralats-Tagesbefehl Nr. 135.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Malnuer.

Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. [illegible] Linienschiffsarzt a. D. Dr. Tchada; auf [illegible] Landsturmarzt Dr. Eisen.

Gottesdienst. Evangelische Gottesdienstordnung für Donnerstag (Christi Himmelfahrt), den 17. d. M., in Pola: 7 Uhr a. m. ungarisch und 10 Uhr a. m. deutsch, für beide Bekenntnisse.

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101—150 des Roten Kreuzes vom 15. IV. bis 15. V. 1917:

[illegible]	K —·02
Ma[illegible]	15·95
Mil[illegible]handlung Gesch[illegible]	1·5[illegible]
Tabakfrafik Zoll[illegible]	—·01
„ [illegible]	—·20
„ Tel[illegible]	—·06
„ Ch[illegible]	—·3[illegible]
Kino Novaro	12·95
Arsenalschiff Nr. VI	2·63
„ „ VII	1·11
„ „ XII	1·95
Marinespital	—·21
Festungsspital Nr. I	15·—
Festungsspital Nr. 2	31·—
Gasthaus Gorbach Ant[illegible]	11·16
Infanteriekasse [illegible]	—·78
S. M. S. „Spalato"	11·68
Marinekonsummagazin	—·68
Kolonialwarenhandlung Denoot	1·32
Gasthaus Gi[illegible]sch	—·26
Manufakturwarenhandlung [illegible]arle	3·8[illegible]
Bar Polese	3·10
Gasthaus Alla Gro[illegible]	1·83
Eisenwarenhandlung Selenati	—·12
Zusammen	K 178·48

Der Elektromotorenwärter.

Anweisung zur Wartung von Gleich- und Drehstrommotoren. K 2·40.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Sperl, Praktische Rezeptsammlung

für Fach- und Amateurphotographen. Kr. 4·90.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Bei Militär-Anstalten eingeführt!

SEIFENERSATZ

„DOB"

ist jedenfalls derzeit die beste, reine

KAOLIN-SEIFE

Gleich gut zum Waschen färbiger Wäsche, Fußböden, Geschirres,

Hände und Gesichtes.

Wohltuend. Hart. Schäumend. Geschmeidig.

Eine Kiste enthält 250 Stück und kostet exkl. Emb. **nur 50 Kronen** franko Station Budapest. Daher 1 Stück nur **zwanzig Heller.** Kleinste Lieferung eine Kiste! Bei Bestellung von 50.000 Stücken, gleich 200 Kisten, werden die Kisten gratis geliefert und kann statt parfümierter Seife Lysol-Desinfizierungs-Seife bestellt werden.

Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht.

Einzelne Muster senden wir nicht!

Unsere **„DOB" Kaolin-Seife** ist der einzige **parfümierte, trockene, schäumende, geschmeidige** Seifenersatz. Zur Ausprobierung und Popularmachung dieses Artikels sendet unser Paketversand gegen Voreinsendung von **10 Kronen** ein 5-Kg.-Paket inkl. Postporto und Emballage. Gegen Nachnahme senden wir keine Postpakete und ohne Vorschuß keine Kisten.

Die Bahnkiste kann auch als 3 × 20-Kg.-Postkoll abgehen!

Bardocz & Co., Budapest

V., Balaton Utca 12.

KLASSENLOSE

VIII. Lotterie

115.000 Lose — 57.500 Gewinne

Ziehung I. Klasse 12. und 14. Juni 1917.

Amtl. Plan und Erlagschein wird der Lossendung beigefügt. Bestellen Sie per Postkarte bei der Geschäftsstelle 35

Leonhard Lewin, Bttn., I., Wollzeile 19.

LEONHARD LEWIN WIEN I. WOLLZEILE 19

KINOTHEATER „NOVARA"

Programm für heute:

Die Kameliendame

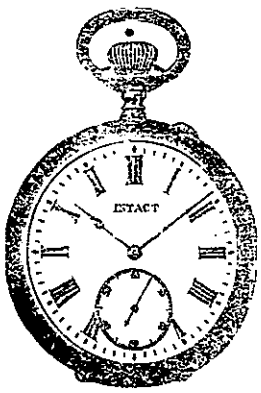
Sensationsdrama in 4 Akten.

In der Hauptrolle die berühmte Künstlerin

Franziska Bertini.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

Schaffhausen, Intact, Zenith, Omega, Biltodes, Moeri?



So kaufen Sie eine der hier angeführten Präzisionsuhren zu Originalfabrikspreisen bei

K. JORGO, Pola, Via Sergia Nr. 21.

Für jede Uhr wird 3jährige schriftl. Garantie geleistet.

Preisliste mit 1000 Abbildungen umsonst und franko.

Kleiner Anzeiger.

(Jede Zeile, 8 Silben, ein Fettgedrucktes Wort 2 Kronen; Anfangs- und Endzeile 1 Krone. — Für Anzeigen in der Rubrik „Zimmer" wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zwei große möbilierte Zimmer [illegible]

Großes zweifenstriges Zimmer [illegible]

Möbliertes Zimmer [illegible]

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten [illegible] Petrarca 12. 2. St. 79.

Hell möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. [illegible] Via Castelli Nr. 51. 792

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anfrage in der Administration. 761

Hell möbliertes, großes Zimmer mit Badezimmer, eventuell auch Klavier, an ruhiger und stiller Lage, wird für langere [illegible] gesucht. Meeresaussicht erwünscht, aber nicht Bedingung. Offerte „O. H." an die Administration. 806

Kleines Zimmer in der Nähe der Arena, auch einfach möbliert, wird gesucht. Anbäge an die Administration 795

Suche für mein möbliertes Zimmer noch einen zweiten Mieter. Auskunft in der Möbelhandlung Via Sissano 1[illegible].

Ein Bd[illegible]

Großes Zimmer

Neues Schlafzimmer.

Kino des Roten Kreuz

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Aus dem Schuldbuche des Hass

Drama in einem Vorspiel und fünf Akten mit Robert Warw[illegible]

Preise der Plätze: I. Platz 1 K. 2. Platz [illegible]

Fortlaufende Vorstellungen von 2·30 bis 8·30 [illegible]

Programmänderung vorbehalten.

Städtische Sparkasse

in Pola.

Die Städtische Sparkasse in Pola übernimmt Zeichnungen auf die

Sechste österreichische Kriegsanleihe.

Die Zeichnung dauert vom 10. Mai bis inkl. 8. Juni 1917.

Die Anleihe besteht aus:

a) einer Staatsanleihe zu 5½%, steuerfrei, rückzahlbar in 50 Jahren ab 1923, zum Preise von K 92·50, bzw. nach Abzug von 0·50% Verzinsung

K 92·— netto.

Außerdem werden die einmonatigen Zinsen verzinst. Kleinste Zeichnung 50 Kronen.

b) Staatsschatzscheinen zu 5½%, steuerfrei, rückzahlbar am 1. Jänner 1927, zum Preise von K 94·—, bzw. nach Abzug von 0·50% Verzinsung

K 93·50 netto.

Kleinste Zeichnung 1000 Kronen.

72

Die Direktion.

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

53 (Nachdruck verboten.)

„Wenn es Ihnen lieb ist, kann ich Sie gleich einmal zu Frau Major Kießling hinüberführen," antwortete sie gleichfalls mit einem verstohlenen Lächeln.

„O ja, darf ich bitten?"

Und so verließen die beiden alten Damen zusammen den Salon.

Kaum war Hasso mit Natascha allein, da faßte er ihre Hand und bedeckte sie mit Küssen.

„Natascha, Ihre Frau Mutter scheint etwas getröstet zu sein. Was darf ich hoffen?" stieß er hervor.

Sie sah ihn mit einem rätselhaften Lächeln an.

„Wenn Sie nach Hause kommen, finden Sie meine Entscheidung auf Ihre Werbung schwarz auf weiß vor."

Er glaubte, sie habe ihm einen Brief in seine Wohnung geschickt.

„Sie haben entschieden, Natascha, und wollen mich noch immer grausam warten lassen?" fragte er zärtlich, vorwurfsvoll.

Sie sah ihn mit flammenden Augen an.

„Sind Sie noch im Zweifel, wie ich mich entschieden habe? Ach, wenn Sie wüßten, wie ich mich beeilt habe, heimzukommen. So eine große Angst hatte ich, daß ich Sie hier nicht mehr finden würde. Dann hätte mir auch Ihr Pfand nichts genützt. Wollen Sie es nun wieder haben?"

Er nickte nur.

Sie zog das Schlüsselbund hervor und reichte es ihm mit einem sinnverwirrenden Lächeln.

„Ich habe es auf dem Herzen getragen," flüsterte sie.

Er zog ihre Hand mit den Schlüsseln an seine Lippen und barg dann das Schlüsselbund in seiner Brusttasche.

„Jetzt ruht es auf meinem Herzen, Natascha — diese Schlüssel sollen es jetzt gut bei mir haben. Aber nun sagen Sie mir — darf ich Sie als meine Braut betrachten?"

Eine Weile sah sie ihn mit strahlenden Augen an. Und dann nahm sie plötzlich mit einem tiefen Aufatmen seinen Kopf in ihre kühlen, feinen Hände und preßte ihre Lippen in einem langen Kuß auf die seinen.

„Träumen Sie heute von mir, Hasso von Falkenried," flüsterte sie leise.

Er wollte sie in seine Arme ziehen und sie küssen. Aber sie wich rasch von ihm zurück und verschanzte sich hinter dem Teetisch.

„Natascha, — komme an mein Herz — sei nicht so grausam," bat er.

Sie schüttelte schelmisch lächelnd den Kopf.

„Für heute ist es genug. Ich habe noch allerlei Bedingungen zu stellen. Die finden Sie in meinem Schreiben, das Sie zu Hause erwartet."

„Nur noch einen einzigen Kuß, süße Natascha," bat er.

Aber sie schüttelte wieder den Kopf.

„Heute nicht — seien Sie nicht unerträglich," neckte sie.

Er wollte trotzdem zu ihr dringen. Ihr ganzes Wesen hielt er nur für spröde Mädchenhaftigkeit. Und jetzt war er nicht mehr imstande, sich zu beherrschen. Kein Zweifel kam ihm mehr, daß er Natascha als seine Braut betrachten durfte. Aber ehe er sie erreicht hatte, traten die beiden alten Damen wieder [illegible]. Hasso mußte eine formelle Haltung annehmen.

Bald darauf brach Frau von Falkenried mit [illegible] auf. Er zögerte beim Abschied, bis Frau von Kowalski mit seiner Mutter das Zimmer verlassen hatte.

Nataschas Hand heiß und innig an seine Lippen ziehend, flüsterte er:

„Grausame, süße Natascha — du wirst mir morgen büßen müssen, daß du mich heute so gehen ließest."

Sie sah mit einem seltsam weichen, rätselhaften Blick in seine Augen, lange und tief. Dann atmete sie auf.

„Man ist nicht immer Herr seines Willens — gute Nacht, Hasso von Falkenried," sagte sie mit seltsamem Tone.

Und dann entließ sie ihn.

Sie blieb im Zimmer zurück, während ihre [illegible] jährtin draußen im Vorzimmer Hasso und seine Mutter verabschiedete.

Eine Weile blieb sie mit geschlossenen Augen liegen und ein müder trauriger Ausdruck lag auf ihrem Antlitz.

„Ich habe doch noch ein Herz in der Brust, es ist gut, daß ich meine Aufgabe erfüllt habe. Lange hätte ich dies Spiel nicht mehr fortsetzen können, es wäre es auch bei mir Ernst geworden. Hasso von Falkenried hätte meinem Seelenfrieden gefährlich werden können," dachte sie.

Aber dann warf sie den Kopf mit einem eneregischen Ausdruck zurück.

„Sentimentalitäten und überflüssiger Ballast ist Feind meines Schicksales," sagte sie vor sich hin in hartem, spröder Stimme.

(Fortsetzung folgt.)